

Vertrauen und Misstrauen in der Psychose. Therapeutische Implikationen gemäss den Erfahrungen in der Soteria Bern

von Prof. Dr. med. em. Dr. h.c. Luc Ciompi

Eine Psychose geht sozusagen “konstitutiv” mit Misstrauen sich selbst und der ganzen Umwelt gegenüber einher. Misstrauen beherrscht aber oft auch die Wahrnehmung des Psychotikers durch die Umwelt. Ein zentrales therapeutisches Ziel muss es deshalb sein, dieses gegenseitige Misstrauen in Vertrauen umzuwandeln. Wie dieses Ziel erreicht werden kann, wird im Vortrag auf der Grundlage des Konzepts der Affektlogik und der über dreissigjährigen Erfahrungen aus der offenen therapeutischen Wohngemeinschaft Soteria Bern zur Behandlung von akut psychotischen Menschen gezeigt.

Die Affektlogik ist die Lehre vom Zusammenwirken von Fühlen und Denken, und insbesondere von den Schalt- und Filterwirkungen von Emotionen auf unser ganzes Denken, Wahrnehmen und Verhalten.

Emotionen sind Energien mit, unter Umständen, unvorhersehbaren Wirkungen. Bei entsprechend verletzlichen Menschen können kritisch steigende emotionale Spannungen zum plötzlichen “Überschnappen” von einer Alltagslogik in eine “psychotische Logik” führen. Durch eine systematisch auf Spannungsreduktion ausgerichtete Gestaltung des therapeutischen Milieus und des Umgangs mit den Kranken und ihren Angehörigen gelingt es in der Soteria Bern, nachhaltiges gegenseitiges Vertrauen herzustellen und die Psychose mit viel weniger Medikamenten ebenso wirksam zu behandeln wie in einer klassischen Klinikbehandlung.